Lebensraum Stapelteich

– ein Stück Wattenmeer im Binnenland –

Region Hannover

7

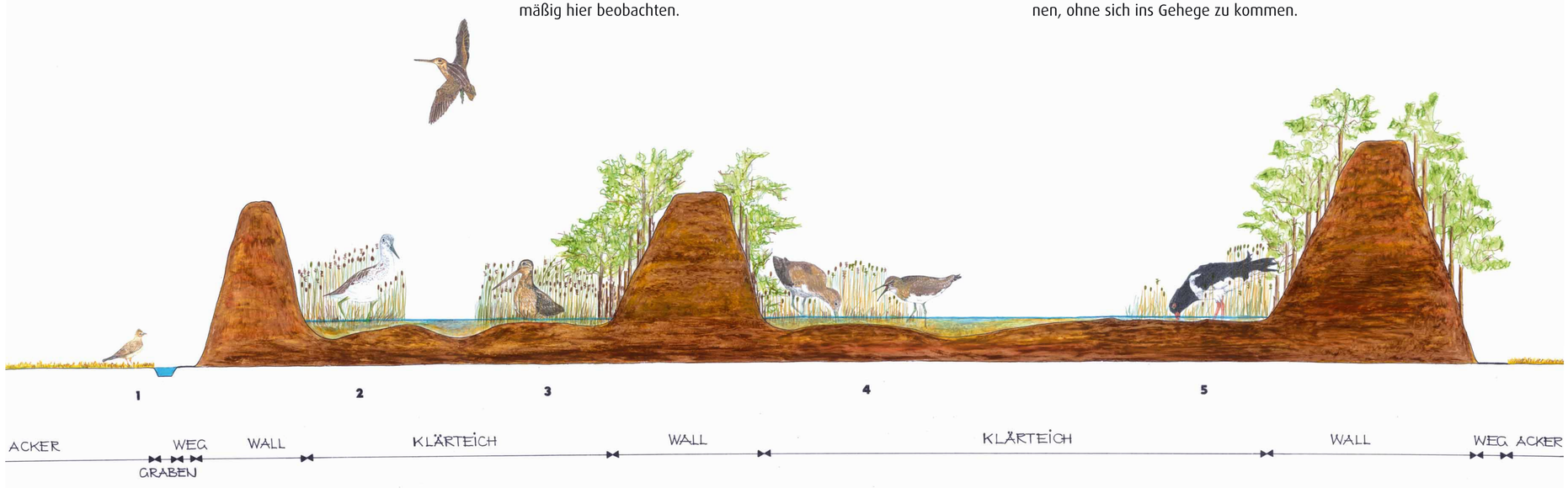
Direkt neben der Informationstafel geht es mit ein paar Schritten den Hang hinauf und Sie stehen am Rand der Klärteiche der ehemaligen Zuckerfabrik Rethen.

Dabei handelt es sich um sogenannte Stapelteiche (Auflandungsteiche), die das stark mit Erde versetzte Abwasser der Zuckerfabrik aufnahmen. Durch diese Schlammaufspülungen entstanden Strukturen und Lebensbedingungen wie wir sie am Wattenmeer erleben.
1993 stellte die Zuckerfabrik ihren Betrieb ein und damit auch die Beschickung mit Schlammwasser.

Noch heute fallen einige dieser Teiche periodisch trocken und bilden größere Schlammflächen aus. In der Zeit von Juni bis Oktober verwandeln sie sich zu einem attraktiven Sammel- und Rastplatz für eine besondere Truppe von Zugvögeln, den sogenannten Watvögeln (Limikolen).
Auf ihrem langen Flug in ihr Winterquartier finden diese Vögel an den Klärteichen einen ungestörten Rastplatz sowie in den Schlammflächen ausreichend Nahrung wie Würmer, Larven und Insekten, um ihre Fettreserven wieder aufzustocken.
Besonders die dargestellten Watvogelarten (2 - 7) lassen sich regelmäßig hier beobachten.

Hier noch eine Besonderheit am Rande:
Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass der Grünschenkel neben der Bekassine völlig entspannt nach Nahrung sucht. In der Regel entsteht zwischen einzelnen Vogelarten Konkurrenz, wenn sie auf den gleichen Nahrungsraum angewiesen sind.

Die Natur greift hierzu in die Trickkiste:
Die verschiedenen Limikolenarten wurden mit unterschiedlich langen Schnäbeln ausgestattet, sodass sie nebeneinander die diversen Nahrungsnischen (Wassertiefen) zur Nahrungsaufnahme nutzen können, ohne sich ins Gehege zu kommen.



Schnitt A - B durch die Klärteiche der ehemaligen Zuckerfabrik Rethen

Lageplan

1 FELDLERCHE:
Bereits Anfang März kündigt sie den Frühling mit ihrem auffälligen Gesang an. Die Feldlerche - ein Vertreter unserer heimischen Singvögel - stellt wenige Ansprüche an ihren Lebensraum und legt ihre Nester auf landwirtschaftlich genutzten Flächen gut versteckt in Bodenvertiefungen an. Im Herbst zieht es sie in wärmere Gegenden nach SW-Europa und in den Mittelmeerraum.

2 GRÜNSCHENKEL:
Auffällig sind seine langen graugrünen Beine und sein heller Bauch.
Er brütet in Nordeuropa an flachen Gewässern wie Mooren, Tümpeln und Flüssen. Rechtzeitig vor Winterbeginn begibt sich der Grünschenkel auf seine Reise in sein Winterquartier in West- und Südeuropa. Einige verschlägt es sogar bis Südafrika. An den Klärteichen findet er ideale Bedingungen, um neue Kräfte zu sammeln.

3 BEKASSINE:
Mit ihrem langen Schnabel verkörpert sie eindrucksvoll die Gruppe der Watvögel. In Nord- und Osteuropa und im Bereich der Nordsee brütet sie in großen Beständen in Mooren, Verlandungszonen und nassem Grünland.
Zur Zugzeit bilden besonders abgelassene Fischteiche oder Klärteiche ideale Rastplätze, da sie hier vergleichbare Strukturen wie in ihren Brutgebieten vorfindet. Eine Besonderheit brachte der Bekassine den Spitznamen „Himmelsziege" ein. Wenn sie im Sturzflug zu Boden fliegt, entsteht ein besonderes „meckerndes" Geräusch durch das Abspreizen der äußeren versteiften Schwanzfeder.

4 WALDWASSERLÄUFER:
Mit kurzem Schnabel und plumper Gestalt reiht er sich in die Gruppe der Watvögel ein. Seine Brutgebiete liegen in Nord- und Osteuropa in Bruchwäldern und Mooren. Sehr früh im Jahr macht er sich auf den Weg in sein Winterquartier in Zentralafrika. Auf seiner langen Reise reichen ihm bereits kleine Wasserstellen für eine Verschnaufpause.

5 AUSTERNFISCHER:
Er steht wie kein anderer Watvogel als Repräsentant für das Wattenmeer. Sein schwarz-weißes Gefieder brachte ihm den Beinamen Halligstorch ein.
Als Brutplatz bevorzugt er die Küsten, die unter dem Einfluss der Gezeiten stehen, da hier der Tisch mit verschiedenen Muschelarten, Krebsen und Borstenwürmern immer reichlich gedeckt ist.
Der Austernfischer gilt überwiegend als Zugvogel. An den Klärteichen findet er in den Schlickflächen zwar keine Muscheln; hier weicht er auf Regenwümer und Insekten aus.

6 DUNKLER WASSERLÄUFER:
Besonders auffällig ist das Männchen im Sommer mit seinem dunklen Prachtkleid und seinen langen dunkelroten Beinen. Seine Brutgebiete liegen in Nordeuropa und Sibirien. In unseren Breitengraden ist er nur auf der Durchreise an geeigneten Rastplätzen zu beobachten. Im Winter zieht es ihn in den Süden nach Afrika, Israel, Griechenland, Spanien und Portugal.

7 FLUSSUFERLÄUFER:
Er lässt sich am besten an seinem auffälligen Verhalten charakterisieren:
Am liebsten sitzt er geduckt auf Steinen und wippt dabei emsig mit Kopf und Schwanz. Seine Brutgebiete findet er in Europa an naturnahen Flüssen, Bächen und Stillgewässern. Der Flussuferläufer tritt eher als Einzelgänger auf und erweist sich als geübter Schwimmer und Taucher.
Auf seinem Langstreckenflug bis nach Südafrika nutzt er die Binnengewässer wie die Klärteiche gerne als Zwischenstopp.

Impressum:

Herausgeber:
Region Hannover
Der Regionspräsident

Redaktion:
Team Regionale Naherholung
Team Naturschutz

Layout:
Team Gestaltung

Illustrationen:
Team Naturschutz
Marcella Fischer

Stand: April 2007

Weitere Informationen:
www.hannover.de und
www.nabu-laatzen.de